

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 100 (1972)

Rubrik: Gemeindechronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinde-Chronik

Von H. Frischknecht, Herisau: Bezirk Hinterland
Von A. Nydegger, Bühler: Bezirk Mittelland
Von A. Sturzenegger, Rehetobel: Bezirk Vorderland

Urnäsch

Die Jahresrechnung 1972 schloß bei Fr. 1 084 952.72 Einnahmen und Fr. 1 165 717.95 Ausgaben mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 80 765.23 ab, wesentlich besser als das Budget vorgesehen hatte. Die Steuern trugen bedeutend mehr ein als erwartet wurde. Über die außerordentliche Baurechnung wurden außer den Restzahlungen für die Dürrenstraße und den Ausbau der Kronenwiese auch der Anteil der Gemeinde an die Trottoirkorrektion Dorf—Hofbach (1. Teilzahlung), eine erste Zahlung für die Erstellung der OSO-Anlage Dorf und die Hälfte der Kosten für den Schulpavillon verbucht. Das außerordentliche Baukonto wies am Jahresende eine Höhe von Fr. 795 752.10 auf. Die Abschreibungen erreichten den Betrag von Fr. 174 740.—. Abstimmungen: Die Ergebnisse der eidgenössischen Abstimmungen deckten sich mit denjenigen in Kanton und Bund. Gemeindeabstimmungen: Die ordentliche Rechnungskirchhöri genehmigte einstimmig die Jahresrechnung für 1971 und mit deutlichem Mehr das Budget für 1972 mit einem Steuerfuß von 6,75 Einheiten, $\frac{1}{4}$ Einheit tiefer als im Vorjahr. Im zweiten Anlauf wurde am 4. Juni die dritte Lehrstelle an der Sekundarschule mit 458 Ja gegen 175 Nein bewilligt. Dem Kredit von Fr. 94 000.— für den Bau eines provisorischen Schulpavillons wurde mit 403 Ja gegen 229 Nein zugestimmt. Am 5. März bewilligten die Stimmbürger mit 250 Ja gegen 115 Nein den Ankauf der Liegenschaft «Au» zum Preise von Fr. 403 424.—. Auf dieses Gelände sollen Schulbauten und die geplante Alterssiedlung zu stehen kommen. Der Gemeinderat bestimmte einen Projektionsausschuß; es soll eine möglichst gute Ausnützung des Bodens erreicht werden. Die Vorlage über die Beteiligung an der in Aussicht genommenen regionalen Hilfsschule wurde mit 383 Ja gegen 133 Nein deutlich gutgeheißen. Die neue Bauordnung wurde mit 345 Ja gegen 166 Nein angenommen. Mit 481 Ja gegen 141 Nein wurde die Gemeinde zur Schaffung eines Kindergartens ermächtigt und gleichzeitig ein Kredit von Fr. 7 500.— bewilligt. In Zukunft soll die Gemeinde an die Schneebruchkosten an öffentlichen Korporations- und Güterstraßen 20 % beitragen. Diese Vorlage wurde mit 396 Ja gegen 217 Nein angenommen. Die Bürgergemeindeversammlung, die von 59 Stimmberechtigten, wovon etwa ein Viertel Frauen, besucht war, stimmte einem Bodenverkauf von

rund 10 000 Quadratmetern zum Preise von Fr. 25.— je Quadratmeter an das heilpädagogische Kinderheim «Sölzer» zu. Die Gemeinde hat die Erschließungskosten zu tragen, so daß mit einem Reinerlös von etwa Fr. 100 000.— gerechnet wird, der dem Waisenhausgut zufallen soll. Bei den Gesamterneuerungswahlen wurden die bisherigen Amtsinhaber bestätigt und neu je 2 Mitglieder in den Gemeinderat und in die Rechnungsprüfungskommission und ein Bezirksrichter gewählt.

Angeregt durch ein rühriges Initiativkomitee unter der Leitung von Dr. W. Irniger wurde im Mai ein «Verein für ein Ortsmuseum Urnäsch» gegründet. Ziel und Zweck dieses neuen Vereins wurden folgendermaßen umschrieben: «einheimische Kulturgüter zu schützen, noch vorhandene Altertümer, Raritäten und Gegenstände von wissenschaftlichem und kulturellem Interesse zu erhalten, sie vor Veräußerung oder Vernichtung zu retten und das Interesse für altes Kulturgut in der Bevölkerung zu wecken und zu wahren». Ein wichtiges Ziel besteht in der Schaffung eines Ortsmuseums.

Der Frauenverein, der Landfrauenverein und der Katholische Mütterverein veranstalteten gemeinsam einen Kurs in Bauernmalerei und gaben den 12 Kursteilnehmern, 10 Frauen und 2 Männern, willkommene Anregungen für die Pflege dieses alten Kulturgutes. Am «Alten Silvester» wurde das Klausen auch im Dorf gestattet, während es bisher ein streng gehütetes Sonderrecht des «Tal» war. Nicht überall wurde diese Neuerung begrüßt. Es wird sich wohl bald zeigen, ob die Dezentralisation sich durchzusetzen vermag oder nicht. In Waldstatt und Schönengrund sind Bestrebungen im Gange, den «Alten Silvester» ebenfalls durchzuführen.

Die «Brunnenkorporation», die aus der ehemaligen Dorfgemeinschaft herausgewachsen war, ging in der Hydrantenkorporation auf. Damit verschwand eine Einrichtung, die auf eine fast 400jährige Geschichte zurückblicken konnte. Ihre Haupttätigkeit bestand ursprünglich in der Betreuung der Wasserversorgung im Dorf. Auch das Feuerwehrwesen, die Straßenbeleuchtung, die Wahl der Nachtwächter unterstanden der Dorfgemeinschaft. Im Laufe der Zeit übernahm die Gemeinde schrittweise diese Aufgaben selbst. Die Auflösung der altehrwürdigen Dorfgemeinschaft warf deshalb keine großen Wellen mehr. — Der Bau einer Alterssiedlung rückte seiner Verwirklichung einen wackeren Schritt näher. Bis Ende des Jahres hatten 230 Zeichner Anteilscheine im Gesamtbetrag von Fr. 450 000.— übernommen, so daß die Finanzierung einer ersten Bauetappe recht verheißungsvoll begonnen werden kann. Geplant ist die Erstellung einer Alterssiedlung in der «Au»; später soll ein Altersheim mit Pflegeabteilung angegliedert werden. Vorläufig denkt man an die Errichtung dreier Gebäudekomplexe mit etwa 30 Ein-

und ebensovielen Zweizimmer-Wohnungen mit Küche, Dusche, Toilette, Balkon. Die Aufträge für eine Vorprojektierung konnten vergeben werden.

Am 12. Juni verschied kurz vor seinem 80. Geburtstag alt Oberrichter Alfred Zuberbühler-Styger. Schon sein Vater hatte als Stickereiunternehmer, Gemeindehauptmann und Oberrichter sich die Achtung seiner Mitbürger erworben. Alfred Zuberbühler betätigte sich zuerst in der noch gut gehenden Stickereiindustrie. Nach dem Zusammenbruch derselben übernahm er die Agentur der Kantonalfabrik. Im Dienste der Öffentlichkeit betätigte er sich vor allem im Gerichtswesen. Er durchlief die ganze richterliche Bahn als Gemeinde-, Bezirks- und Kriminalrichter. 1942 wählte ihn die Landsgemeinde ins Obergericht, dem er bis 1949 angehörte. In der Kirchenvorsteuerschaft bekleidete er 10 Jahre lang das Kassieramt und während einiger Jahre das Präsidium. Dank seiner Zuverlässigkeit und der Lauterkeit seines Charakters genoß er das uneingeschränkte Vertrauen seiner Mitbürger.

Die Einwohnerzahl der Gemeinde betrug am Ende des Jahres 2 332 Personen, 31 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Schweizerbürger ging von 2 069 auf 2 031 zurück, diejenige der Ausländer stieg leicht von 294 auf 301. — 27 Todesfällen standen 31 Geburten gegenüber.

Herisau

Die Jahresrechnung 1972 schloß bei Einnahmen von Fr. 21 830 929.55 und Ausgaben von 21 558 121.78 mit einem Überschuß von Franken 272 805.77 ab, welcher laut Reglement der außerordentlichen Rechnung als zusätzliche Abschreibung überwiesen werden mußte. Diese selbst wies eine Nettozunahme der Verschuldung von Fr. 6 007 958.13 auf und erreichte so eine Schuldsumme von total Fr. 18 281 654.49. Der Hauptanteil der Bruttoausgaben von Fr. 9 117 432.80 im Jahre 1972 wurde für die Erstellung von Gewässerschutzanlagen beansprucht, nämlich rund $5\frac{1}{4}$ Millionen Franken. — Abstimmungen: Die Ergebnisse der eidgenössischen Abstimmungen stimmen mit denen in Kanton und Bund überein. Gemeindeabstimmungen: Am 5. März wurde die Vorlage über die Schaffung des Vollamtes für den Gemeindehauptmann mit 1 226 Ja gegen 974 Nein gutgeheißen. Damit war der erste Schritt getan zu einer schon längst geplanten Neuordnung der Gemeindeverwaltung. In der gleichen Abstimmung wurde merkwürdigerweise die Erhöhung der Sitzungsgelder, sowie der Kommissions- und Verwalterentschädigungen mit 1 086 Ja gegen 1 108 Nein verweigert. Der Kredit für die Erstellung von Zivilschutzräumen im geplanten Postneubau II auf dem Bahnhofareal wurde mit 1 553 Ja gegen 696 Nein gutgeheißen. Die Stimmbürger erkannten wohl, daß mit den bewilligten Fr. 120 000.— die Gemeinde

äußerst vorteilhaft abschnitt. Im April wurde die Jahresrechnung 1971 mit 1 092 Ja gegen 197 Nein gutgeheißen, ebenso der Voranschlag 1972 mit 887 Ja gegen 410 Nein. Die Schaffung zweier neuer Lehrstellen für die Hilfsklassen wurde mit 909 Ja gegen 400 Nein angenommen. Gutgelaunt zeigten sich die Stimmberchtigten am letzten Septembersonntag, als sie folgende Vorlagen guthießen: einen Kredit von Fr. 280 000.— für den Bau einer Sanitätshilfsstelle Ost im unterirdischen Notspital mit 2 563 Ja gegen 889 Nein, Franken 4 950 000.— für weitere Kanalbauten mit 2 593 Ja gegen 829 Nein, Fr. 170 000.— für die Korrektion der Arthur-Schiess-Straße mit 1 980 Ja gegen 1 424 Nein und Fr. 90 000.— für die Korrektion der Torackerstraße mit 2 462 Ja gegen 936 Nein. Alle diese Kredite gingen zulasten der außerordentlichen Rechnung. Ende Oktober wurden zwei weitere Vorlagen genehmigt. Der Gemeindebeitrag von Fr. 140 000.— für den Ausbau der Rechbergstraße wurde mit 1 589 Ja gegen 1 288 Nein bewilligt, und dem Kredit von Fr. 693 000.— für den Umbau des Kinderheims Ebnet wurde mit 2 166 Ja gegen 746 Nein zugestimmt. Eine böse Enttäuschung erlebte der Gemeinderat am ersten Dezembersonntag, als gleich zwei Abstimmungsvorlagen verworfen wurden, nämlich der Kredit von Fr. 3,34 Millionen für den Bau öffentlicher Erschließungsstraßen im Raume «Sonnenberg», «Wilenthalde», «Steinrieseln» und «Lindenwies» mit dem erdrückenden Mehr von 3 398 Nein gegen nur 907 Ja, der Kredit von Franken 420 000.— für die Schulraumerweiterung im Bezirk Säge, verbunden mit der Schaffung zweier neuer Lehrstellen an der Unterstufe, mit 2 129 Ja gegen 2 208 Nein. Die Gesamterneuerungswahlen vom 4. Juni brachten die Bestätigung der bisherigen, sich weiter zur Verfügung stellenden Amtsinhaber, und die Neuwahl von drei Kantonsräten (Jost Leuzinger, Paul Signer, Dr. med. Juan Zellweger), eines Gemeinderates (Walter Ziegler) und vier Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission (Hugo Bäbler, Richard Hartmann, Armin Stoffel, Walter Tanner). Die Bürgergemeindeversammlung vom 24. September stimmte 11 Einbürgerungsgesuchen zu und genehmigte eine neue Taxordnung, welche sofort in Kraft gesetzt wurde. Der Gemeinderat Herisau wurde ermächtigt, dem Kanton für den Bau einer kantonalen Berufsschule im Waisenhausareal zirka 6000 Quadratmeter Boden abzutreten. Der Verkaufspreis darf verrechnet werden mit dem Standortbeitrag, den die Gemeinde dem Kanton zu entrichten haben wird.

Nach wie vor herrschte eine rege Bautätigkeit. Ohne große Mühe konnte sich jedermann davon überzeugen angesichts der vielen aufgerissenen Straßen und einiger ungewöhnlich großer Baustellen, sei es im Kreckel draußen für das Sportzentrum, in der Bachwies unten für die ARA, im Spittel oder an der Kasernenstraße, um nur die

auffälligsten zu nennen. Mitte November konnte nach 18monatiger lebhafter Bautätigkeit auf dem Gelände der ehemaligen «Villa Krauthammer» der neue Migros-Markt eröffnet werden. Die 12 000 offerierten Gratisbratwürste fanden schlanken Absatz. Begreiflicherweise herrschte nicht überall eitel Freude über die Eröffnung dieses neuesten Einkaufszentrums. Durch die beiden Großunternehmen auf dem Platz Herisau, Coop und Migros, sehen sich die Detailgeschäfte vor Probleme gestellt, die nicht so leicht zu meistern sein werden. Am Eröffnungstag der neuen Migros wurde dem Gemeindehauptmann — wohl als Trost für den Kindergarten, der hatte ausziehen müssen — ein Check in der Höhe von Fr. 10 000.— überreicht als freiwilliger Beitrag zur Lösung der Herisauer Kindergartenprobleme.

Das sog. «Walsersche Doppelwohnhaus» am Dorfplatz wurde von der Eigentümerin, der Kantonalbank von A. Rh., unter erheblichen Kosten sowohl innen als auch außen stilgerecht renoviert. Dank der sorgfältigen Ausführung aller Arbeiten stellt der Bau wieder ein Schmuckstück des Platzes dar. Das Haus «zur Rose», das nun der Schweizerischen Bankgesellschaft gehört, erfuhr eine gründliche Innen- und Außenrenovation, welche im Frühjahr 1973 abgeschlossen sein soll. Auch hier wurde darauf geachtet, den Charakter des alten Patrizierhauses, das zwischen 1730 und 1740 erbaut wurde, zu bewahren. — Hinter dem Postgebäude wuchs die neue Telefonzentrale in die Höhe, welche nach ihrer Fertigstellung Platz für 6 000 neue Anschlüsse bieten soll. Nach Schätzungen der PTT sollten diese bis zum Jahre 2000 ausreichen. Die neue Kreckelhofscheune, für deren Bau 1971 ein Kredit von Fr. 396 000.— bewilligt worden war, konnte im April bezogen werden. Sie liegt in nächster Nähe der Arbeitserziehungsanstalt Kreckelhof. Die Heimleitung bemüht sich mit Erfolg,führungsbedürftige Männer an eine geregelte Arbeitsweise zu gewöhnen und sie in den normalen Arbeitsprozeß einzugliedern. Mit dem musterhaft geführten Landwirtschaftsbetrieb — 40 ha Land — ist der Kreckelhof zu einem wichtigen Dienstleistungsbetrieb der Gemeinde geworden: Kehrichtabfuhr, Mosterei, Holzspalterei, Milchlieferant für die Heime und Molkereien. Jährlich werden etwa 125 000 Liter Milch geliefert. Der Neubau konnte trotz der eingetretenen Teuerung im Rahmen des bewilligten Kredites erstellt werden. — Mit dem Abbruch der Wirtschaft «zur Waag» verschwand ein Stück Alt Herisau aus dem Dorfbild. Das «Wöögli», 1712 erbaut, galt lange als «Herrebeiz» und wurde seiner geringen Zimmerhöhe wegen scherhaft auch «Kafi böck di» genannt. Die «Waag» wurde nicht einfach zusammengerissen, sondern sorgfältig Balken um Balken abgetragen und weggeführt. Anstelle der verschwundenen Wirtschaft entstand eine eingeschossige moderne Bäckerei, die zum «Sternen» gehört, der ihr vorgelagert ist. Durch diesen einfachen

Zweckbau soll einer eventuellen späteren Überbauung des ganzen Quartiers Rechnung getragen werden. Verschwunden ist auch das alte Waaghäuschen am Obstmarkt, während die Linde daneben, welche 1913 anlässlich der 400-Jahrfeier gepflanzt wurde, stehen bleiben durfte. — Beim Bau der Kläranlage in der Bachwies ergaben sich unliebsame Verzögerungen, hervorgerufen durch nicht voraussehbare Hangrutschungen, welche die Erstellung einer kostspieligen Hangsicherung zur Folge hatten. — Die Bauabrechnung über die neuen Wasserwerkanlagen der Dorferkorporation ergab ein erfreuliches Bild, blieben doch die Kosten, mit Einschluß der an die Stadt St. Gallen geleisteten Einkaufssumme von Fr. 585 000.— rund Franken 440 000.— unter dem seinerzeit bewilligten Kredit von 3,6 Mio. Zu diesem günstigen Abschluß trugen wesentlich die kleineren Aufwendungen für die Fernsteuerungsanlage und Einsparungen auf dem Bausektor bei. Im Berichtsjahr 1971/72 hatte die Dorferkorporation 1 842 528 Kubikmeter Wasser zu liefern. Den Hauptanteil spendeten die Böschenbachquellen, nämlich 877 470 Kubikmeter. Das Pumpwerk «Tobelmühle» lieferte 583 270 Kubikmeter, aus anderen Quellen flossen 370 000 Kubikmeter zu. Durch das Pumpwerk Winkeln wurden aus dem Bodensee 34 748 Kubikmeter bezogen. Das Wasser aus den Böschenbachquellen kostet nur halb so viel wie das Bodenseewasser. Der Wasserpreis mußte für die Bezüger von 63 auf 70 Rp. pro Kubikmeter erhöht werden. — Die Siedlungs- und Baugenossenschaft «Hemetli» konnte bekanntgeben, daß die Bauabrechnung über die Alterssiedlung «Heinrichsbad» rund Fr. 12 000.— unter dem Kostenvoranschlag gehalten werden konnte. Die Anlagekosten beliefen sich, mit Einschluß der Fr. 100 000.— für das von der Gemeinde erworbene Baurecht, der Parkgestaltung, der Bauzinsen, Gebühren und Nebenkosten, auf Fr. 2 052 500.— Aus Mitteln des Bundes, des Kantons und der Gemeinde wurden Subventionen im Gesamtbetrage von Fr. 1 954 790.— bewilligt. Beiträge der «Stiftung für das Alter» und des Fonds «Alterssiedlung» halfen mit, die Mietzinse für die Bewohner der Alterssiedlung verhältnismäßig tief zu halten. — Als Folge der Vereinbarungen zwischen dem Bund einerseits und den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Außerrhoden andererseits hatte unser Kanton an die Investitionskosten für die BT Fr. 840 000.— zu übernehmen. Nach Artikel 4 des kantonalen Einführungsgesetzes zum Eisenbahngesetz entfallen auf die Gemeinde Herisau 50 %, also Fr. 420 000.— Geplant ist u. a. ein großzügiger Umbau des Bahnhofes Herisau. — Gleich zwei bekannte Gaststätten erfuhren eine gefällige Renovation, der alkoholfreie «Löwen» an der Poststraße und das «Landhaus» an der Kasernenstraße. Die Umwandlung des Landhaussaales in Fremdenzimmer schuf vor allem bei den kleinen Vereinen Probleme, die noch nicht alle gemeistert

werden konnten. Ging doch mit dem Umbau der einzige größere Saal in der Gemeinde — abgesehen vom Casino, das nur für größere Veranstaltungen in Frage kommt, — verloren. Ein Ausweg wurde darin gefunden, daß zwei kleinere Vereine gemeinsam eine Abendunterhaltung im Casino durchführten, ohne im übrigen ihre Eigenständigkeit aufzugeben. — Die «Baumgarten-Gesellschaft» entschloß sich zum Kauf des vom Abbruch bedrohten Hauses «zum Baumgarten», obschon in der Gesellschaftskasse keine 500 Franken lagen. Das aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammende Gebäude soll bestehen bleiben; nach dem Urteil von Sachverständigen zählt es zu den erhaltenswerten Bauten. Den Kaufpreis von Fr. 550 000.— hofft die Gesellschaft zusammenzubringen aus zugesicherten Subventionen, Geschenken von Gönner und weiteren Zuwendungen. So gingen vom «Schweizer Heimatschutz» Fr. 100 000.— als befristetes unverzinsliches Darlehen ein. Welchem Zwecke die Räume des «Baumgarten» schließlich dienen sollen, wurde noch nicht entschieden. — Kanton und Gemeinde nahmen gemeinsam die Planung für die Kantonale Berufsschule und das Herisauer Oberstufenzentrum auf dem Ebnet auf, sollen doch beide Anlagen auf dem Areal des Waisenhauses entstehen. Der Gemeinderat bewilligte aus dem Schulgutkapital einen Planungskredit von Fr. 15 000.— Das Zusammenspannen dürfte beiden Partnern Vorteile bringen. — Die Firma Ernst Scheer AG entschloß sich, den Galvanikbetrieb Ende Juli 1972 ganz einzustellen, vor allem mit Rücksicht auf den Umweltschutz. Die Erstellung einer eigenen Kläranlage für die verwendeten Giftstoffe hätte sich nicht gelohnt, und eine gute Lösung auf regionaler Grundlage konnte nicht gefunden werden. Die betroffenen Arbeiter in der Galvanik konnten ohne weiteres in anderen Abteilungen des Unternehmens beschäftigt werden. Der Historische Verein Herisau verband seine 25-Jahrfeier mit einer Besichtigung der im Alten Rathaus untergebrachten Kostbarkeiten, welche vor der Veräußerung und Abwanderung gerettet werden konnten. Was da in aller Stille geleistet wurde, darf sich sehen lassen. Der unermüdliche Förderer und Präsident des Vereins, Albert Kläger, erklärte zwar, das Heimatmuseum Herisau könne und dürfe sich nicht mit großen Museen messen, es wolle nur eine notwendige und nützliche Ergänzung sein. In Tat und Wahrheit ist es weit mehr! — Mit der Übernahme des Polizeiwesens durch den Kanton am 1. Juli 1972 hatte Herisau als polizeifremde Aufgaben noch zu übernehmen: Viehinspektorat, Gesundheitspolizei, Mitwirkung für das Betreibungsamt, Einzug der Vergnügungssteuern, Kontrolle der Fasnachtsdekorationen, Gemeindebußenkasse, Marktwesen, Mitwirkung bei den Gemeindevieh-schauen, Fabrikinspektionen, Kontrolle der Kurz-Parkzone. — Die «Blaue Zone» wurde im Dorfzentrum am 7. August 1972 eingeführt.

Nach einer zehntägigen Einführungszeit, während der die «Sünder» nur verwarnt wurden, mußten ab 18. August pro Fall Fr. 10.— abgeladen werden. Bis zum Jahresende hatten denn auch 759 fehlbare Fahrzeuglenker den unfreiwilligen Beitrag zu entrichten. — Die bisherige «Polizei- und Marktkommission» wurde aufgehoben und dafür eine «Markt- und Gemeindepolizei» geschaffen. Die beiden vom Gemeinderat mit den neuen Funktionen betrauten Polizisten übernahmen ihr Amt im Rahmen der allgemeinen Gemeindeverwaltung und zügelten ins Gemeindehaus. — Auf Jahresende trat Feuerwehrkommandant Major August Kobler von seinem Posten zurück. Während 35 Jahren hatte er seine Dienste der Feuerwehr zur Verfügung gestellt, die letzten 5 Jahre als umsichtiger und gewissenhafter Kommandant. Zu seinem Nachfolger wählte der Gemeinderat den bisherigen Stellvertreter Emil Alder, Malermeister. — Der Turnverein «Säge» begann im März mit dem «Turnen für jedermann» und ermöglichte dadurch allen Interessierten die Teilnahme an gesundheitsfördernden Leibesübungen, ohne jeden Vereinszwang und völlig kostenlos. — An den Schweizer Juniorenmeisterschaftskämpfen in Davos errang der junge Herisauer Heinz Gähler im Langlauf den Titel des Schweizer Juniorenmeisters. Diese hervorragende Leistung darf als verdiente Krönung eines jahrelangen intensiven Trainings gewertet werden. — Die KUT 1972 der Nordostschweiz konnten, verbunden mit der 50-Jahrfeier des Unteroffizierverbandes St. Gallen-Appenzell, bei idealen Verhältnissen am letzten Wochenende im September durchgeführt werden. — Auf sinnige Weise feierte der «Jodlerklub Herisau», früher «Doppelquartett des Turnvereins Säge» geheißen, sein 40jähriges Bestehen, indem er durch seine Darbietungen beim Altersheim Ebnet, beim Bezirksspital und beim Altersheim Heinrichsbad gerade denjenigen Mitmenschen große Freude bereitete, welche nur noch selten dazu kommen, einen Unterhaltungsabend zu besuchen. — Bei strahlendem Wetter konnte am 26. Juni das Kinderfest auf dem Ebnet durchgeführt werden. Das letzte fand vor zwei Jahren statt. Allgemein war man der Ansicht, durch den nun eingeführten Zweijahresturnus habe dieses Fest, das alle Bevölkerungsteile aufs schönste zu verbinden vermag, an Anziehungskraft gewonnen. — Zu einem Höhepunkt für den Bezirk Saum wurde das «Sommfesch» vom 9./10. September, mit dem die schon im Frühjahr bezogene Schulanlage offiziell eingeweiht wurde. Die alten Bräuche werden in diesem Landbezirk besonders liebevoll gepflegt. Das Sommchorli durfte ein eigens auf diesen Anlaß hin geschaffenes «Sommlied» vortragen, verfaßt von Walter Koller und vertont von Hans Schläpfer. Das alte Schulhäuschen, erbaut 1829, diente zuletzt noch der Feuerwehr als Übungsobjekt und wurde schließlich ein Raub der Flammen. — Im Westbezirk feierte die

Lesegesellschaft Einfang ihr hundertjähriges Bestehen. — Im «Lindenhof» wurde ein Jugendzentrum eingerichtet, in welchem versucht wird, den Jugendlichen auf mancherlei Weise zu einer sinnvollen Gestaltung ihrer Freizeit zu verhelfen. Das Zentrum, eine Stiftung, steht unter einer Patronatskommission. Es erfuhr von allem Anfang an großzügige Unterstützung durch verschiedene ansässige Firmen. Gemäß Programm soll auch ernsthaft versucht werden, Brücken zu schlagen zwischen der jungen und der älteren Generation. — Im ehemaligen «Kinderheim Gott hilft» auf dem Nieschberg nahm Mitte des Jahres die «Wohngemeinschaft für Drogengefährdete» ihre Arbeit auf. Diese neue Heilstätte wird getragen von sieben evangelisch-methodistischen Gemeinden der Stadt Zürich. Ähnlich wie bei der Behandlung Trunkgebundener liegt das Schwergewicht der Arbeit im persönlichen Kontakt des Gefährdeten mit seinem Helfer. Das Leiterehepaar Vogt-Baumann (Hanspeter Vogt ist ein Sohn des bekannten Flüchtlingspfarrers Paul Vogt) will die Heilung auf betont christlicher Grundlage versuchen. Dies bedingt einen großen Stab freiwilliger Mitarbeiter. Die Wohngemeinschaft rechnet mit einem jährlichen Defizit von Fr. 100 000.—, das aus drei Quellen gedeckt werden soll: von den schon erwähnten sieben zürcherischen Gemeinden — es wird angenommen, daß die meisten Drogengefährdeten aus der Stadt Zürich den Nieschberg aufsuchen werden —, aus Beiträgen der Fürsorgeämter und aus Freundeskreisen der evangelisch-reformierten Kirche und des «Sonneblick» Walzenhausen. — Der Casinogesellschaft gelang es wiederum, das kulturelle Leben in der Gemeinde auf verschiedenen Gebieten zu fördern. Neu gebildet wurde eine Frauengruppe; dies konnte ohne jede Änderung der Statuten erfolgen. Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Kunstmalers Otto Bruderer aus Waldstatt war im Casino eine stark besuchte Ausstellung zu besichtigen, die einen guten Überblick über das reiche Schaffen des Künstlers vermittelte. Der Gemischte Chor der «Harmonie» brachte in der Kirche die Johannespssion von Joh. Sebastian Bach unter der Leitung von Musikdirektor Paul Forster zur Aufführung, von der ein Kritiker schrieb: «Die Qualität der Aufführungen überstieg in allen Belangen und bei weitem das Provinzielle. Es wurde eine ebenso überraschende wie erfreuliche Perfektion erreicht, sowohl durch das Format der Sänger, der Solisten und des Chors wie auch durch den hochwertigen Einsatz der Instrumentalisten und der unbeirrbaren Sicherheit des Leiters.» — Mitte Juli verließ der letzte Herissauer Kupferschmied, J. Müller, seine Werkstatt in der «Grub», um seinen Ruhestand in St. Gallen zu verbringen. Bis zum letzten Tage war er voll beschäftigt; denn nachdem die kupfernen Geräte als Gebrauchsgegenstände fast ganz ausgedient hatten, erlebte das Kunsthandwerk eine neue Blüte. Was ließ sich

nicht alles an Schöinem aus altem Kupfer schmieden! Mit dem Wegzug von J. Müller gehört das Handwerk des Kupferschmieds bei uns der Vergangenheit an. — Die Katholische Volkspartei Herisau änderte ihren Namen ab in CVP Herisau. Dazu erklärte sie: «Die Ziele und Aufgaben der Katholischen Volkspartei Herisau decken sich mit denen der Christlichdemokratischen Volkspartei der Schweiz.» Die Demokratische Partei Herisau löste sich Ende 1972 auf. Sie folgte damit dem Beispiel verschiedener Schwesterparteien in anderen Kantonen. Die Fusion mit einer anderen Partei wurde abgelehnt. Es sollte jedem Mitglied freistehen, sich nach eigenem Entschluß weiterhin politisch zu betätigen.

Am 16. Juli durfte das Ehepaar Emil und Berta Elmer-Frischknecht an der Kreuzstraße das seltene Fest der Eisernen Hochzeit feiern. — Emil Hug, Chef der Einwohnerkontrolle, trat am 15. Juli 1932 in den Dienst der Gemeinde und konnte als vorbildlicher Beamter sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. — Aus dem Lehrkörper der Gemeinde traten nach Jahrzehntelangem erfolgreichem Wirken Sekundarlehrer Albert Tobler und die Primarlehrer Joh. Solenthaler und Emil Lutz in den wohlverdienten Ruhestand. — Am 25. Juli starb, nur kurze Zeit nach seinem Rücktritt, Polizeichef Walter Stamm. Aus über 40 Bewerbern wurde er 1953 nach Herisau gewählt. In seine Amtszeit fiel die Anpassung des Polizeiwesens an die gestiegenen Anforderungen unserer Zeit, wobei ihm der Verkehrsunterricht in den Schulen besonders am Herzen lag. Ungezählte Stunden verbrachte er selbst in den Schulzimmern und verstand es, die Schüler jeder Altersstufe zu fesseln. Auf eidgenössischem Boden genoß Walter Stamm hohes Ansehen. Jahrelang wirkte er im Vorstand der «Konferenz städtischer Polizeidirektoren» und in der «Vereinigung städtischer Polizeichefs» und erwarb sich große Verdienste um das «Schweizerische Polizeiinstitut» in Neuenburg. Bis zu seinem Rücktritt aus dem Polizeidienst bekleidete er das Präsidium der «Nordostschweizerischen Markttorte-Vereinigung». — Im 75. Altersjahr starb in Zürich Oberstdivisionär Karl Brunner, der als Sohn des bekannten Reallehrers Jakob Brunner in Herisau aufgewachsen war. Nach der Erlangung der Matura an der Kantonsschule St. Gallen, 1916, studierte er die Rechte in Bern, Berlin, Rom, London und Zürich und doktorierte dort. 5 Jahre später trat er in das Instruktionskorps der Infanterie und damit in den Bundesdienst ein. Im Zweiten Weltkrieg avancierte er zum Oberstdivisionär und erhielt das Kommando der 3. Division. 1959 trat er als Einheitskommandant zurück, dozierte aber noch an der ETH und an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich. Im Auftrag des Bundesrates übernahm er verschiedene Missionen im Ausland, 1936 in Frankreich, 1949 und 1958 in Indien, 1965 in Wien.

Mit dem Appenzellerland blieb er zeitlebens verbunden; so war er Ehrenmitglied der Appenzellischen Offiziersgesellschaft.

Am 31. Dezember 1972 zählte Herisau 15 488 Einwohner, 53 mehr als im Vorjahr. Die Statistik weist folgende Zahlen für die Bevölkerungsbewegung auf: (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1971) Aufenthalter: Zuwachs 502 (453), Abgang 576 (519). Niedergelassene: Zuwachs 577 (597), Abgang 474 (420). Bei den Ausländern betrug der Zuwachs 756 (685), die Abnahme 742 (752). Die Gesamtzahl der Ausländer betrug am Jahresende rund 1800. Bei den Todesfällen ergab sich mit 178 nur eine kleine Abweichung gegenüber dem Vorjahr mit 170. Die Geburten gingen von 233 auf 188 zurück. Der Geburtenüberschuß betrug nur noch 10 (63).

Schwellbrunn

Die Jahresrechnung 1972 schloß mit einem Betriebsrückschlag von Fr. 23 880.75 und einem Vermögensrückschlag von Fr. 24 227.25 ab. Die Steuereingänge fielen zwar bedeutend höher aus als vorgesehen war. Dagegen schlossen verschiedene Verwaltungen ungünstiger ab; zusätzliche Ausgaben wurden im Laufe des Jahres beschlossen, wie zum Beispiel die Beiträge an die Ettenberg- und Rippistalstraße.

Abstimmungen: Die eidgenössischen Abstimmungen entsprachen den Ergebnissen in Kanton und Bund.

Gemeindeabstimmungen: In offener Abstimmung wurden die Jahresrechnung 1971 und das Budget 1972 mit einem Steuerfuß von 6,5 Einheiten (im Vorjahr 7) gutgeheißen. In der Urnenabstimmung vom 19. März bewilligten die Stimmbürger mit 150 Ja gegen 27 Nein einen Nettokredit von Fr. 164 000.— für die Sanierung der Rötschwilerstraße. Laut Kostenvoranschlag sind hiefür total Fr. 390 000.— aufzuwenden, woran Bund und Kanton je 29 % Subvention zugesichert haben. Knapp abgelehnt mit 90 Nein gegen 83 Ja wurde der Ankauf einer Landparzelle für Zivilschutzanlagen. Die Reduktion der Zahl der Gemeinderäte von 9 auf 7 fand keine Gnade; sie wurde mit 199 Nein gegen 148 Ja abgelehnt. Der Revision des Gemeinde-reglementes mit Neuregelung der Finanzkompetenz des Gemeinderates wurde mit 228 Ja gegen 110 Nein zugestimmt. Angenommen wurde auch das neue Dienstreglement für das Gemeindepersonal und zwar mit 219 Ja gegen 120 Nein. Der Kredit von Fr. 140 000.— für den Bau einer Hochzone der Wasserversorgung und Erstellung eines Reservoirs wurde mit 179 Ja gegen 163 Nein gutgeheißen. Das neue Baureglement fand die Zustimmung mit 161 Ja gegen 105 Nein. Der Schaffung einer regionalen Hilfsschule wurde mit 178 Ja gegen 106 Nein entsprochen.

Bei den Gesamterneuerungswahlen wurden die bisherigen Amts-

inhaber bestätigt und neu gewählt: in den Gemeinderat Jakob Bühlér, zugleich neuer Gemeindehauptmann, Werner Sturzenegger, Walter Preisig und Abraham Keller, in die Rechnungsprüfungskommission Paul Küchlin, ins Gemeindegericht Jakob Schoch und Hans Preisig, in den Kantonsrat Ernst Gähler, und ins Bezirksgericht Rainer Aegerter.

Einige Unruhe in die Gemeinde brachte die Nachricht, das EMD beabsichtigte, in der Hintern Au einen Truppenübungsplatz für Einheiten des 4. Feldarmeekorps zu schaffen. Die sechs vom Bund erworbenen Liegenschaften können weiterhin in beschränktem Umfang landwirtschaftlich genutzt werden. Für einen Kurort wie Schwellbrunn müssen verschiedene Interessen sorgfältig aufeinander abgestimmt werden. Das erworbene Gelände dient vorwiegend Übungen im Zugsverband. Schwere Infanteriewaffen werden nicht eingesetzt. In der Hauptsaison soll nicht geschossen werden, und auch im nächtlichen Schießbetrieb soll auf die Nachtruhe Rücksicht genommen werden.

Ende 1972 zählte die Gemeinde 1 218 Einwohner (1971: 1 210).

Hundwil

Die Jahresrechnung schloß mit einem unbedeutenden Rückschlag von Fr. 4 625.25 ab. Dank vermehrter Steuereinnahmen — die Erbschaftssteuern allein brachten den unerwartet hohen Betrag von Fr. 23 060.40 ein — konnte an die Kosten für die Außenrenovation der Kirche eine Amortisationszahlung im Betrage einer vollen Steuereinheit, nämlich Fr. 70 725.— geleistet werden. Die Aktiven der verschiedenen Fondationen erfuhren eine Abnahme um Franken 42 374.35; der Hochdruckwerkfonds konnte um Fr. 10 365.90 erhöht werden. Den verminderten Fondsvermögen stehen aber bedeutende bauliche Mehrwerte gegenüber. So wurden der durch Blitzschlag zerstörte Alpstall «Kalthütte» und der abgebrochene Stall im «Böheli» wieder aufgebaut und das Altersheim im Pfand weiter ausgebaut.

Die eidgenössischen Abstimmungen erfolgten alle in gleichem Sinn wie in Bund und Kanton, wobei die Initiative über das Waffenausfuhrverbot nur knapp mit 125 Nein gegen 118 Ja verworfen wurde.

Gemeindeabstimmungen: Rechnung und Budget (mit einer Steuerreduktion von 0,2 Einheiten) wurden gutgeheißen, ebenso ein Kredit von Fr. 51 000.— für den Stallneubau «Böheli» in «Siebenhütten». Bei den Gesamterneuerungswahlen konnten im ersten Wahlgang nicht alle Sitze bestellt werden. — Erstmals seit vielen Jahren hatten die Stimmberchtigten über zwei recht bedeutende Sachvorlagen zu entscheiden. Dem Kredit von Fr. 313 125.— für die Außenrenovation der Kirche stimmten sie am 9. April mit 118 Ja gegen 41 Nein

zu. Auf den 4. Juni setzte der Gemeinderat die Abstimmung an über einen Kredit von Fr. 75 000.— für die Detailprojektierung einer zentralen Schulanlage mit Turnhalle in der Mitledi. Anlässlich der Orientierung über die Vorlage betonte der Gemeinderat, daß er dem Bau der neuen Schulanlage außerordentliche Bedeutung zusesse. Eine starke Mehrheit der Stimmenden teilte diese Ansicht; wurde doch die Vorlage mit 271 Ja gegen 98 Nein deutlich gutgeheißen. Leider konnte die Abstimmung über den Objektkredit von Fr. 3,75 Millionen noch nicht vorgenommen werden, weil die Banken infolge der Restriktionen nicht in der Lage waren, die Kreditzusagen zu erteilen. — Die Einführung einer regionalen Hilfsschule wurde mit 203 Ja gegen 52 Nein zugestimmt. Die von 20 Stimmberichtigten besuchte Bürgergemeindeversammlung genehmigte einstimmig die revidierten Artikel 38—40 des Gemeindereglementes und nahm eine Einbürgerung vor. — Am 31. Dezember 1972 zählte die Gemeinde laut Einwohnerkontrolle 1 068 Einwohner, gegenüber 1 084 im Vorjahr. Davon waren 996 (1 022) Schweizer, wovon 277 (279) Gemeindebürger, 72 (62) Ausländer. — Auf der Schwägalp sind die Bauarbeiten für die neue Säntisbahn-Talstation in vollem Gange, während der Rohbau für das umfangreiche Mehrzweckgebäude auf dem Säntis vor seiner Vollendung steht. — Durch den Verkehrsverein und durch Private werden ständig weitere Anstrengungen unternommen, den Tourismus in der Gemeinde nach Kräften zu fördern. Das gut ausgebauten und markierte Wanderwegnetz rund um die Hundwilerhöhe und die Finnenbahn auf dem Ramsten erfreuten sich eines regen Zuspruchs, und der Skilift am schneesicheren Nordhang im «Bömmeli» vermochte sich der vielen Freunde des Skisportes kaum zu erwehren. — Die Säntisschwebebahn stiftete in die Schwägalpkapelle eine elektronische Orgel. Das vom Niederländer J. Versteegt aufgebaute Instrument soll nahezu die gleichen Qualitäten wie eine Pfeifenorgel aufweisen. Die Gottesdienste in der Schwägalpkapelle wurden erfreulich zahlreich besucht. — Der «Land- und Alpwirtschaftliche Verein» konnte auf 75 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Die schon in den ersten Statuten festgehaltenen Ziele blieben sich bis zum heutigen Tag gleich: «Förderung der Landwirtschaft in der Gemeinde, besonders der Alpwirtschaft und Viehzucht, der Bienenzucht, des Obstbaus, des Garten- und Waldbaus». Schwere Zeiten hatte der Verein während der beiden Weltkriege durchzumachen und besonders in den Seuchenjahren 1921/22 und 1939. 1968 wurde das Tätigkeitsgebiet spürbar eingeschränkt, als beschlossen wurde, den Vereinshandel aufzugeben, ohne sich einer anderen Genossenschaft anzuschließen.

Walter und Katharina Meier-Meier im Dorf konnten das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen, und im Altersheim Pfand

feierten Alfred und Katharina Knöpfel-Knöpfel sogar das Fest der Eisernen Hochzeit. — Am 1. August verlor die Gemeinde durch den Tod alt Gemeindehauptmann Walter Knöpfel zur «Bleiche». Der Verstorbene war mit Leib und Seele Bauer, fand aber auch mit allen anderen Bevölkerungsschichten rasch guten Kontakt. Sein Vater betrieb in Herisau eine bekannte Eisenwarenhandlung. So kam es, daß Walter Knöpfel die Schulen in Hundwil und Herisau besuchte. Schon mit 31 Jahren wurde er in den Gemeinderat gewählt, dem er aber nur wenige Jahre angehörte. Doch 1947 übertrugen ihm die Hundwiler das Gemeindehauptmannamt, das er während 15 Jahren mit großer Gewissenhaftigkeit versah. Dem Kantonsrat gehörte Walter Knöpfel von 1948—1961 an. Das Gemeindekassieramt betreute er bis zu seinem Tode. Als eigentlicher Vertrauensmann der Bauern gehörte er der Kantonalbankverwaltung an. Ebenso war er Mitglied der Aufsichtskommission der Kantonalen Psychiatrischen Klinik.

Stein

Bei Fr. 950 315.85 Einnahmen und Fr. 950 115.10 Ausgaben schloß die Jahresrechnung 1972 mit einem kleinen Vorschlag von Franken 200.75 ab. Die Steuern warfen rund Fr. 91 000.— mehr ab als erwartet worden waren. Der Erlös aus dem Verkauf der beiden Schulhäuser Berg und Langenegg (Fr. 130 000.—) wurde nahezu aufgebraucht für den Einbau eines Schulzimmers im Sekundarschulhaus und weitere bauliche Verbesserungen am gleichen Objekt (Franken 126 605.45). In der außerordentlichen Rechnung konnte die Schulhaus- und Turnhallebauschuld um über Fr. 87 000.— reduziert werden. Die Gesamtschuld erhöhte sich jedoch, bedingt durch den Ausbau des Alters- und Bürgerheims, um fast Fr. 26 000.— und betrug Ende 1972 Fr. 1 116 417.10.

Abstimmungen: Die Ergebnisse der eidgenössischen Abstimmungen stimmten mit denjenigen in Kanton und Bund überein. — Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1971 wurde mit 234 Ja gegen 13 Nein angenommen, das Budget 1972 mit einem Steuerfuß von 6,8 Einheiten (gegenüber 7 Einheiten im Vorjahr) mit 221 Ja gegen 24 Nein. Für den weiteren Ausbau des Alters- und Bürgerheims wurde ein Kredit von Fr. 90 000.— mit 196 Ja gegen 52 Nein bewilligt. Das neue Baureglement, das die Voraussetzungen für die schon lange in Aussicht genommene Ortsplanung schafft, wurde mit 253 Ja gegen 141 Nein angenommen. Der Verkauf der beiden Schulhäuser Berg, um Fr. 60 000.— wurde mit 194 Ja gegen 16 Nein, Langenegg, um Fr. 70 000.—, mit 197 Ja gegen 13 Nein gebilligt. Damit wurde der Schulunterricht in den Außenbezirken aufgehoben. Die Gemeinde schaffte einen neuen Schulbus an und organisierte

einen Abholdienst für die kleinen Schüler. Für einen neuen Werkleitungsplan für die Wasserversorgung wurde mit 355 Ja gegen 67 Nein ein Kredit von Fr. 30 000.— gutgeheißen, wovon allerdings nur 25 % zulasten der Gemeinde verbucht werden müssen. Die Außenrenovation des Gemeindehauses, für welche ein Kredit von Franken 150 000.— verlangt wurde, fand die Zustimmung der Stimmberichtigen mit 247 Ja gegen 174 Nein. Die Vorlage über die Beteiligung an der regionalen Hilfsschule wurde mit 293 Ja gegen 69 Nein angenommen. — Bei den Gesamterneuerungswahlen wurden neu gewählt: in den Gemeinderat Ulrich Meier, in die Rechnungsprüfungscommission Jakob Heeb und J. J. Hugener. — Tiefe Trauer in der ganzen Gemeinde löste die Nachricht vom plötzlichen Tode des erst 23jährigen Militärpiloten Josef Brülisauer aus, der bei einem Übungsflug am Chinzigpaß zusammen mit seinem Kameraden Kurt Zimmerli abstürzte. Der durch sein frohes Wesen beliebte Sohn der Familie Brülisauer-Neff wohnte zwar als Berufspilot in Dübendorf, besuchte aber regelmäßig seine Eltern in Stein, wo er auch als Bläser in der Musikgesellschaft eifrig mitwirkte.

Ende 1972 betrug die Einwohnerzahl 1 102, gegenüber 1 097 im Vorjahr.

Schönengrund

Die Jahresrechnung 1972 schloß bei Fr. 304 633.50 Einnahmen und Fr. 311 943.25 Ausgaben mit einem Betriebsrückschlag von Franken 7 309.75 ab, der aus dem Nachsteuerfonds gedeckt werden konnte. Budgetiert war ein Rückschlag von Fr. 21 317.— An Steuern gingen rund Fr. 16 800.— mehr ein, und der Staatsbeitrag fiel um rund Fr. 3 300.— höher aus. — Abstimmungen: Die Ergebnisse der eidgenössischen Abstimmungen stimmten mit denen in Kanton und Bund überein. — Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1971 wurde mit 70 Ja gegen 2 Nein gutgeheißen, das Budget 1972 mit einer Steuerreduktion von 7,5 auf 6,8 Einheiten mit ebenfalls 70 Ja gegen 2 Nein. Der Ankauf des Inventars in der Liegenschaft Kugelmoos um Fr. 7 000.— wurde mit 63 Ja gegen 7 Nein bewilligt. Im Dezember wurde der Vertrag mit St. Peterzell, der die Primarschulverhältnisse neu regelt und durch den Schulzusammenschluß einen Fortschritt bringt, mit 124 Ja gegen 14 Nein angenommen und die Durchführung einer Ortsplanung mit Ausarbeitung eines Baureglementes, wofür ein Kredit von Fr. 16 000.— eingesetzt wurde, mit 100 Ja gegen 39 Nein gebilligt. — Bei den Gesamterneuerungswahlen wurden neu gewählt als Gemeinderat Hans Ehrbar, als Gemeinderichter Ernst Eugster.

Im März wurde die «Wohnbau AG Pro Schönengrund» gegründet. Sie will durch den Bau von Mehrfamilienhäusern den Zuzug von

jungen Leuten nach Schönengrund fördern und die rückläufige Bevölkerungsbewegung abbremsen. Die zunehmende Bedeutung der Gemeinde als Touristen- und Wandergebiet ermutigte die Wohnbau AG, initiativ vorzugehen. Das Aktienkapital von Fr. 210 000.— wurde voll einbezahlt und ein siebenköpfiger Verwaltungsrat gewählt. — Der «Camping- und Caravanning-Club Thurgau» führte in Zusammenarbeit mit der Gemeindebevölkerung vom 30. Dezember 1971 bis 2. Januar 1972 auf der Wiese beim Mehrzweckgebäude das 28. internationale Neujahrszeltlager durch. Die Veranstaltung brachte eine gern gesehene Abwechslung in das Dorfleben und wurde zu einem vollen Erfolg für beide Teile.

1972 blieb die Bevölkerungszahl mit 379 Einwohnern gleich wie 1971. Es erfolgten gleich viel An- wie Abmeldungen.

Waldstatt

Die Betriebsrechnung 1972 schloß bei Einnahmen von Franken 1 978 895.54 und Ausgaben von Fr. 1 961 546.75 mit einem Vorschlag von Fr. 17 348.79 ab. Unter Berücksichtigung der eingetretenen Verminderung der Guthaben um Fr. 86 248.55 ergab sich ein Rückschlag von Fr. 68 899.76, der dem Konto Vor- und Rückschläge belastet wurde. Dieses sank dadurch auf Fr. 350 635.29. — Abstimmungen: Die Ergebnisse der eidgenössischen Abstimmungen zeigten das gleiche Bild wie in Kanton und Bund. — Gemeindeabstimmungen: Die Jahresrechnung 1971 und das Budget 1972 wurden in offener Abstimmung gutgeheißen. Mit 381 Ja gegen 56 Nein wurde der Kredit von Fr. 70 000.— zulasten des Kanalisationsfonds bewilligt für die Verlegung von Kanalisationssleitungen in der Mittelstraße und westlich des Wohnhauses Nr. 261. Dem außergewöhnlich hohen Kredit von 2 Millionen Franken für den Bau einer zentralen Kläranlage im Aueli wurde mit 424 Ja gegen nur 76 Nein zugestimmt. Auf dem Gebiet des Schulwesens wurden folgende Vorlagen angenommen: Schaffung einer neuen Lehrstelle an der Unterstufe der Primarschule mit 169 Ja gegen 59 Nein; Kredit von Fr. 27 270.— für den Umbau eines Schulzimmers und die Anschaffung von Schulmöbeln und -material mit 148 Ja gegen 83 Nein; Beteiligung an einer regionalen Hilfsschule mit 266 Ja gegen 132 Nein. Eine verständliche Erhitzung der Gemüter brachte die Abstimmung über das revidierte «Reglement über das Verwaltungswesen», ging es doch vor allem um die Frage, ob die Kirchhöri mit der offenen Abstimmung beibehalten oder abgeschafft werden sollte. Da sowohl Befürworter als auch Gegner der geplanten Neuerung gute Gründe ins Feld führen konnten, war man auf den Ausgang der Abstimmung allgemein gespannt. 266 Ja standen 203 Nein gegenüber, womit das Schicksal der Kirchhöri besiegelt war. — Die Gesamterneuerungs-

wählen brachten die Bestätigung der bisherigen Amtsinhaber und neu Hans Schiele als Gemeinderat und zugleich Gemeindehauptmann, Vizehauptmann Hans Eugster als Kantonsrat und Hans Ulrich Nessensohn als Vermittler-Stellvertreter.

Die Ortsvereine entschlossen sich, gemeinsam ein großes Fasnachtstreiben, verbunden mit einem Skirennen, zu veranstalten. Wenn auch die Bretter des fehlenden Schnees wegen nicht ange schnallt werden konnten, so buchten die Organisatoren dank kluger Umstellungen trotzdem einen großen Erfolg. Hunderte von Erwachsenen ergötzten sich am närrischen Treiben.

Hinterland

Mitte April konnte das neue Bezirksspital besichtigt und bald darauf auch bezogen werden. Die zahlreichen Besucher waren des Lobes voll über die zweckmäßig und freundlich eingerichteten Krankenzimmer, die modernen Apparaturen und Laboratorien, die den Ärzten, dem Pflegepersonal und nicht zuletzt den Patienten zugute kommen werden. Diese erfreulichen Feststellungen konnten aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß in den Ratsstuben aller Gemeinden des Hinterlandes die finanziellen Fragen im Spitalwesen zu schweren Sorgen Anlaß gaben. Die gewaltige Kostensteigerung, die in allen Spitäler festzustellen ist, wirft Probleme auf, die wohl nur in gemeinsamer Anstrengung, vielleicht mit vermehrter Unterstützung durch den Kanton, gelöst werden können.

Durch die Zustimmung der Gemeinden Hundwil, Schwellbrunn, Stein, Waldstatt und Urnäsch wird es möglich sein, im Frühjahr 1973 eine regionale Hilfsschule zu eröffnen. Sie soll diejenigen Kinder aufnehmen, welche in den Normalklassen nicht mitkommen können und diese bis anhin über Gebühr belasteten. Diese regionale Hilfsschule wird einer eigenen Schulkommission unterstellt, in welcher alle beteiligten Gemeinden vertreten sein werden. Noch harren verschiedene Einzelfragen ihrer Lösung; doch konnten erfreulicherweise die benötigten Lehrkräfte schon verpflichtet werden. Vorerst soll an zwei Orten unterrichtet werden, die Unterstufe in Urnäsch, die Oberstufe in Schwellbrunn.

Teufen

Das Budget für 1972 rechnete mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 119 360.—. Im Laufe des Jahres bewilligten die Stimmbürger Nachtragskredite zu Lasten der Rechnung 1972 im Betrage von Fr. 441 000.—. Dazu kommen die vom Gemeinderat bewilligten Kredite im Betrage von Fr. 151 000.—. Trotz dieser zusätzlichen Belastung schließt die Jahresrechnung mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 191 846.90 ab. Die Hauptgründe für diesen erfreulichen Abschluß

liegen zur Hauptsache beim wesentlich höheren Steuerertrag. (Ordentliche Steuern rund Fr. 330 000.—, Erbschaftssteuern Fr. 40 000.— und Handänderungssteuern Fr. 50 000.—) Der Gemeinderat beantragt vom Vorschlag Fr. 200 000.— als zusätzliche Amortisation der Aufwendungen für den Gewässerschutz zu verwenden und die restlichen Fr. 92 846.90 auf das Kapitalkonto zu übertragen. An der Gemeindeabstimmung vom 5. März bewilligten die Stimmbürger einen Kredit für den Erwerb der Liegenschaft Bäumli mit 657 Ja gegen 154 Nein, 697 Ja und 154 Nein erhielt das Kreditbegehr von Fr. 60 000.— für ein geologisches Gutachten über das Quellgebiet Sommerhütte, und dem Erwerb von 3031 Quadratmeter Boden im Landhaus zum Quadratmeterpreis von Fr. 40.— wurde mit 670 gegen 178 Stimmen zugestimmt. Abgelehnt hingegen wurde der Kauf des Grundstückes 198 im Dorf (alte Migros) für Fr. 240 000.— mit 387 gegen 464 Stimmen. Die Einwohnergemeindeversammlung vom 9. April genehmigte die Jahresrechnung 1971. Bei 5 Neinstimmen wurde auch dem Budget 1972 mit großem Mehr zugestimmt. Es sieht wie bisher einen Bezug von 5 Steuereinheiten vor. Am 4. Juni wurde der Landerwerb im Lindenhügel, 6900 Quadratmeter à Fr. 70.—, knapp mit 743 Ja gegen 763 Nein verworfen, während der Kredit von Fr. 3,2 Mio für den Ausbau des öffentlichen Kanalisationsnetzes mit 1343 Ja gegen 150 Nein, der Kredit für den Bau eines Primarschulhauses mit Sanitätshilfsstelle in Niederteufen mit 1127 Ja gegen 365 Nein, die Mitbenützung der Kehrichtverbrennungsanlage der Stadt St. Gallen mit 1432 Ja gegen 74 Nein und die Erhöhung der Wart- und Sitzungsgelder sowie der Entschädigungen mit 938 Ja gegen 532 Nein angenommen wurden. — Mit einem halbstündigen Läuten gedachte man am 1. September des 100jährigen Glockenjubiläums der evangelischen Kirche. Wenige Tage nach Ostern wurden die Glocken der katholischen Kirche vom Turme genommen. Bald darnach fiel die Kirche der Spitzhacke zum Opfer. — Am 2. Dezember feierte das Ehepaar Emma und Johannes Weiss-Schällebaum im Schwendibühl das Fest der diamantenen Hochzeit. — Anfangs Februar verschied in seinem 94. Altersjahr Johannes Schefer, der sich durch 41jährige Tätigkeit als Gemeindeschreiber außerordentliche Verdienste um die Gemeinde Teufen erworben hat. 1877 als Sohn des Regierungsrates Johannes Schefer geboren, hatte er früh zu Hause in der Landwirtschaft mitzuhelfen. Der aufgeweckte Jüngling konnte die Kantonsschule in Trogen besuchen, wobei er den weiten Schulweg täglich zweimal zu Fuß zurücklegte. Nach einer Verwaltungslehre bei den Vereinigten Schweizerbahnen (später SBB) und einer kurzen Tätigkeit in der Staatskanzlei St. Gallen wurde er 1910 zum Gemeindeschreiber von Teufen gewählt. In den vier Jahrzehnten seiner Wirksamkeit in dieser Funktion hat er sich

eine außergewöhnliche Rechtskenntnis erworben, so daß er immer wieder von Mitbürgern in- und außerhalb der Gemeinde um Rat gebeten wurde. Seine Kenntnisse kamen ihm auch als Grundbuchverwalter und Grundbuchinspektor sehr zugute. Von 1912 bis 1936 war er Mitglied des Kantonsrates und als solcher vor allem in der Assekuranzkommission tätig. Johannes Schefer kannte und liebte seine Gemeinde, deren Geschichte ihm durchaus vertraut war. Es war daher gegeben, daß er von der Lesegesellschaft ausersehen wurde, die Geschichte seiner Heimatgemeinde zu schreiben. Seine Urkunden- und Aktenkenntnis, ein ausgezeichnetes Gedächtnis und jahrelange Bemühung um das Aufhellen historischer Vorgänge halfen mit, ein Werk zu schaffen, das ihm und seiner Gemeinde zur Ehre gereicht. Während vielen Jahren vertrat er seine Gemeinde im Verwaltungsrat der Gaiserbahn. Er hat den Bau der Appenzeller Straßenbahn und die Entwicklung zur heutigen SGA in allen Phasen miterlebt. So war es gegeben, daß er auch die Jubiläumsschrift «75 Jahre SGA» verfaßte. Bis ins hohe Alter konnte sich Johannes Schefer einer bewundernswerten Gesundheit und geistigen Frische erfreuen, erst im letzten Jahr verließen ihn die Kräfte. Mit ihm ist ein treuer Diener seiner Gemeinde und eine markante Appenzeller Gestalt dahingegangen.

Bühler

Bei Nettoeinnahmen von Fr. 1 191 377.70 und Nettoausgaben von Fr. 1 134 851.73 schloß die Betriebsrechnung 1972 mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 56 525.97 ab, gegenüber einem budgetierten Rückschlag von Fr. 24 200.—. Zu diesem erfreulichen Ergebnis haben vor allem Mehreinnahmen an Steuern von Fr. 80 000.— beigetragen. Am 18. März genehmigte die Gemeindeversammlung diskussionslos und ohne Gegenstimme die Rechnung 1971 mit Gutschrift des Rechnungssaldos von Fr. 45 771.82 an das Konto Vor- und Rückschläge sowie das Budget für das Jahr 1972 bei einem unveränderten Steuerfuß von $5\frac{1}{2}$ Einheiten. Mit 4 Gegenstimmen stimmte sie dem Beitrag an einen öffentlichen Luftschutzkeller in der Liegenschaft Steig der Firma Chr. Eschler AG im Betrage von Fr. 22 000.— zu und billigte abschließend den Abschluß eines Vertrages mit der politischen Gemeinde St. Gallen und der Einwohnergemeinde Bühler über die Mitbenützung der Kehrichtverbrennungsanlage Au-Bruggen in St. Gallen. An der Gemeindeversammlung vom 3. Juni wurde mit großem Mehr den Statuten des Abwasserverbandes Bühler/Gais zugestimmt. Für den Kauf einer Bodenparzelle in der Au als Standort der gemeinsamen Abwasser-Reinigungsanlage Bühler/Gais bewilligte die Versammlung bei wenigen Neinstimmen die Summe von Franken 82 056. Ebenfalls mit wenig Gegenstimmen passierte der Antrag

auf Einzonung einer Bodenparzelle im Melsterbühl in die Industriezone. An die Teerung und die damit zusammenhängende Instandstellung der Korporationsstraße Steigbach-Schlatterlehn wurde ein Gemeindebeitrag von 25 %, im Maximum Fr. 25 000.— beschlossen. Die Gemeindeversammlung vom 23. September nahm alle vier Sachvorlagen an. Der Bodenabtretung ab Gemeindeliegenschaft Städeli erwuchsen drei Gegenstimmen, während die Teilrevision des Gemeindereglementes (Anpassung an das Frauenstimmrecht), die Revision der Paragraphen 3 und 4 der Friedhofverordnung (kostenlose Kremation) und nachträgliche Bewilligung eines Kredites im Betrage von Fr. 11 120.70 als Beitrag an die Blinklichtanlagen bei den Bahnübergängen ohne Gegenstimmen genehmigt wurden. Am 2. Dezember hatte die Gemeindeversammlung über sechs Sachvorlagen zu befinden. Fünf der vorliegenden Anträge beliebten diskussionslos mit wenigen bis keinen Gegenstimmen, nämlich: 1. Bewilligung eines Kredites von Fr. 507 000.— für die Erstellung der Verbandskanäle von der Edelgrub bis zur ARA und von der Felsenegg, Gais, bis zur Fabrik Willy Koller & Co. 2. Bewilligung eines Kredites von Fr. 12 000.— für eine neue Ortsplanung. 3. Zuerkennung eines Gemeindebeitrages von 75 % an die auf Fr. 45 000.— veranschlagten Kosten für den Ausbau der Korporationsstraße Oberdorf zu Lasten des Kontos «Vor- und Rückschläge». 4. Teilrevision der Art. 22 und 36 der Kanalisations-Verordnung. 5. Bewilligung eines Kredites von Fr. 18 000.— an die Sanierung des Friedhofsträßchens, ebenfalls zu Lasten des Kontos «Vor- und Rückschläge». Einiges zu reden gab einzig der Antrag des Gemeinderates betreffend a) Übernahme eines jährlichen Beitrages von Fr. 50 000.— an die Betriebskosten des Hallenschwimmbades und b) Änderung des Zonenplanes in der Göbsimühle im Zusammenhang mit dem Bau eines Hallenschwimmbades. Schließlich wurde mit großem Mehr dem Beitrag und mit nur einer Gegenstimme der Umzonung zugestimmt. — Mit dem zu Ende gehenden Schuljahr 1971/1972 trat Fräulein Margrith Bösch altershalber aus dem Schuldienst zurück. Sie hatte von 1933—1949 der Gemeinde halbtags als Kindergärtnerin und halbtags als Arbeitslehrerin gedient, um sich dann ganz dem Kindergarten zu widmen. Sie hat der Gemeinde während fast 40 Jahren wertvolle Dienste geleistet. — Zum gleichen Zeitpunkt trat auch Lehrer Luzi Hassler von seinem Posten zurück. Er trat im Jahre 1949 eine Lehrstelle an der 7. und 8. Klasse an. Gleichzeitig lehrte er auch die mathematischen Fächer an der Sekundarschule. Nach einer Zwischenzeit an der Unterstufe kehrte er zur Sekundarschule zurück, diesmal zur Hauptsache als Deutsch- und Geschichtslehrer. Seine künstlerische Ader zeigte sich im Zeichenunterricht und in der Pflege des Gesanges. Herr Hassler diente der Gemeinde auch als Mitglied der

Schulkommission, als Präsident der Kirchenvorsteuerschaft und als Chordirigent.

Gais

Mit zwei festlichen Tagen feierte die Gemeinde Gais am 8. und 9. September ihr 700jähriges Bestehen. Es war ein Fest für die Gaiser selbst, und es war in erster Linie die Jugend, die im Programm zum Zuge kam. Am Freitagnachmittag fanden auf dem Schulhausplatz, in der Turnhalle und im Atzgras die verschiedensten Wettspiele statt. Während sich die Jugend dort tummelte, wurde im Singsaal die Jubiläumsausstellung eröffnet. Sie zeigte nebst zahlreichen Stichen und Gemälden Osterschriften, Schlösser und Beschläge sowie viele Handwerkszeuge und Haushaltungsgegenstände, die vom Leben in früheren Zeiten erzählten. Am Abend versammelte sich viel Volk um einen mächtigen Funken auf dem Gäbris. Nach einem prächtigen Feuerwerk formierten sich lange Fackelzüge, und die Lichtermeere schlängelten sich langsam auf verschiedenen Wegen dem Dorfe zu, wo Tanz der «Gesetztern» in der Krone, der Jüngern in der Leichtathletikhalle das Programm des ersten Tages beschloß. Am Samstagmorgen fand zunächst unterhalb des Gäbris ein Seifenkistenrennen statt. Nach dem Mittagessen, wo die Schüler in verlosten Quartieren zu Gaste waren, spazierten sie und viele Familien zum Stoß. Dort wurden sie von der Musikgesellschaft unterhalten. Punkt 16.00 Uhr starteten an die 400 Ballone zum Ballonwettbewerb, worauf die SGA die Anwesenden unentgeltlich nach Hause beförderte. In der «Krone» besammelten sich sodann gegen 100 Geladene, wo ihnen von Trachtenkindern Molke ausgeschenkt wurde als Einleitung zu einem festlichen Bankett. Die Leichtathletikhalle vermochte lange nicht alle Leute zu fassen, die gekommen waren, den Jubiläumsabend zu feiern. Gemeindehauptmann Heinz Schläpfer hielt die Festansprache. Landammann Otto Bruderer überbrachte die Grüße der Regierung, Zeugherr Armin Schmid diejenigen der Standeskommision Innerrhodens, Gemeindehauptmann Jacques Niederer, Walzenhausen, die der eingeladenen Gemeindehauptleute. Eine Gruppe der Sekundarschule führte das «Molkenspiel» auf, das an die berühmte Zeit der Molkenkuren in Gais erinnerte. Eine Gruppe der Klimastation zeugte von der neuen Bedeutung der Gegend als Kurort. Die Volkstanzgruppe Gais-Bühler und der Jugendchor boten volkstümliche Kost. Zum Abschluß der wohlgelungenen Jubiläumsfeier kamen auch noch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung. — Die ordentliche Verwaltungsrechnung schloß bei Bruttoeinnahmen von Franken 3 138 954.25 und Bruttoausgaben von Fr. 3 246 200.83 erstmals seit 1961 mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 107 246.58 ab, trotzdem die Steuern rund Fr. 83 000.— mehr abwarf als budgetiert

war. Verschiedene Verwaltungen schlossen erheblich schlechter ab, als vorgesehen war, so das Bürgerheim um Fr. 20 000.—, das Bauamt um Fr. 56 000.—, das Krankenhaus um Fr. 60 000.—, das Schwimmbad um Fr. 11 000.—, und das Konto «Besondere Aufgaben» um Fr. 35 000.—. Der Passivsaldo kann aus den verschiedenen Erträgen in der im Reglement für die außerordentliche Rechnung festgelegten 25jährigen Amortisationsfrist getilgt werden. Am 27. Januar fanden sich 56 stimmberechtigte Bürgerinnen und Bürger zu einer Bürgergemeindeversammlung ein. Diese stimmte mit nur wenigen Gegenstimmen der Entnahme von je Fr. 100 000.— aus dem Bürgerheimfonds und dem Altersheimfonds zur Mitfinanzierung des Ausbaus des Bürgerheims zu. Auch der Vertrag mit dem Diakonissenhaus Bethanien sowie der damit verbundene à-fonds-perdu-Beitrag von Fr. 50 000.— aus dem Altersheimfonds wurde ohne Gegenstimme genehmigt. Um den Widerruf des Auftrages zum Verkauf, dafür der Erteilung des Auftrages zum Abbruch und Reservierung des Bodens für Zwecke von Altersheim/Alterssiedlung/Alterswohnungen ging es beim letzten Traktandum. Nach der Erklärung des Vorsitzenden, daß alle Fragen über den zukünftigen Standort des Altersheims nochmals genau geprüft würden, wurde mit wenigen Gegenstimmen auch dieser Antrag gutgeheißen. Mit 280 gegen 31 Stimmen wurde am 5. März die Jahresrechnung 1971, mit 280 gegen 33 Stimmen das Budget 1972 mit gleichbleibendem Steuerfuß von 5 Einheiten und mit 201 gegen 108 Stimmen das neue Baureglement angenommen. Die Urnenabstimmung vom 16. April ergab nachstehende Resultate: Erstellung einer Großantennenanlage für Fernsehen und UKW-Stereo-Empfang, Erteilung eines Kredites von Fr. 600 000.— und dazugehöriges Reglement 173 Ja gegen 144 Nein und Reglement der Wasserversorgung 158 Ja, 160 Nein. Mit 587 Ja gegen 61 Nein wurden am 4. Juni die Statuten des Abwasserverbandes Bühler-Gais angenommen. — Das seltene Fest des 95. Geburtstages feierte am 21. Juni bei guter Gesundheit im Altersheim Bethanien Frau Sophie Hohl. — 40 Jahre im Dienst der St. Gallen—Gais—Appenzell—Altstätten-Bahn steht Werkmeister Willi Bölsterli. — Der Ornithologische Verein feierte Anfangs Juni sein 75jähriges Bestehen. — Am 14. November starb in seinem 73. Altersjahr Direktor Walter Storrer. Er war von 1932 bis 1965 Direktor der Rheintalischen Verkehrsbetriebe. Von 1945 bis 1956 hatte er auch die Leitung der heutigen St. Gallen—Gais—Appenzell—Altstätten-Bahn inne. Die schwierige Lage der SGA, deren Erhaltung und Verbesserung, hat ihn auch im Ruhestand beschäftigt. Mit Walter Storrer ging einer der bedeutendsten Bahnpioniere der Region dahin.

Speicher

Bei Fr. 5 645 314.31 Einnahmen und Fr. 5 629 369.85 Ausgaben schloß die Verwaltungsrechnung mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 15 944.46 ab. Budgetiert war ein Ausgabenüberschuß von Fr. 15 800.—. An der Gemeindeabstimmung vom 18. März genehmigten die Stimmbürger die Jahresrechnung 1971 mit 339 Ja gegen 21 Nein. Das Budget mit einem unveränderten Steuerfuß von 5 Einheiten fand mit 281 Ja gegen 75 Nein Zustimmung. Mit 283 Ja gegen 64 Nein wurde schließlich einem neuen Schuldenplafonds in der Höhe von zwei Jahressteuereinnahmen, wobei die Amortisationsfrist auf 18 Jahre festgelegt ist, zugestimmt. Am 4. Juni wurde die Neufassung des Art. 20 der Bauordnung, welche die Gestaltung des Dorfkerns betrifft, mit 770 Ja gegen 92 Nein gutgeheißen. Mit 685 gegen 62 Stimmen bewilligten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 2. Juli einen Kredit von Fr. 560 000.— für den Bau eines neuen Schulhauses in der Speicherschwendi. Die Freigabe eines Teiles der Freihaltezone auf Parzelle 111 Vögelinsegg für die Erstellung eines Hotels mit Wellenbad fand am 3. Dezember mit 617 Ja gegen 362 Nein Zustimmung. — Nach 42jähriger segensreicher Tätigkeit trat Sekundarlehrer W. Weber aus dem Schuldienst zurück. — Am 12. März nahm Pfarrer Strässle nach 9jähriger Tätigkeit Abschied von der katholischen Kirchgemeinde Speicher-Trogen-Wald. Sein Nachfolger, Pfarrer W. Weibel, wurde am 20. August in sein Amt eingesetzt. — Auch die evangelische Kirchgemeinde verlor ihren Geistlichen. Am 10. September nahm Pfarrer W. Fritschi von seiner Gemeinde, der er während 10 Jahren gedient hatte, Abschied. — Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am 12. Februar Landwirt und Viehhändler Ernst Langenegger-Frischknecht zu Grabe getragen. Als Vertreter der Landwirtschaft zog er in die Schulkommission und später in den Gemeinderat ein, wo ihm neben anderen Ämtern besonders die Betreuung der beiden Landwirtschaftsbetriebe im Bürgerheim und im Waisenhaus am Herzen lag.

Trogen

Die Verwaltungsrechnung schloß mit einem Vorschlag von Franken 27 509.— ab. Im Budget wurde mit einem Rückschlag von Fr. 6 107.— gerechnet. Der Besserabschluß ist im wesentlichen auf den Mehrertrag an Steuern zurückzuführen. — Die Einwohnergemeindeversammlung vom 24. April genehmigte die Rechnung 1971 ohne Gegenstimme. Der Vorschlag von Fr. 24 180.— wurde auf das Konto Vor- und Rückschläge verbucht. Ebenfalls ohne Gegenstimme wurde auch das Budget für das Jahr 1972, das bei einer Steuerfußsenkung von 6,25 auf 6 Einheiten einen Rückschlag von Fr. 6 107.— vorsieht, gutgeheißen. Mit 389 Ja gegen 106 Nein hießen die Stimmberechtig-

ten den Kauf einer Bodenparzelle im Schopfacker zum Preis von Fr. 51 625.— für den späteren Bau einer Zivilschutzanlage gut. Mit 409 Ja gegen 67 Nein beschlossen sie am 24. September die Schaffung einer dritten Lehrstelle an der Unterstufe. — Am Landsgemeindesonntag feierte im Gfeld das Ehepaar Johanna und Konrad Zellweger-Jäger das Fest der diamantenen Hochzeit. — Am 16. Februar starb der weitherum bekannte Emil Walser, der sich als Violinspieler bei der Appenzeller Streichmusik «Edelweiß» einen Namen gemacht hatte. Die Appenzeller Volksmusik verlor in ihm eine tragende Kraft. — Mitte Juni trafen 21 Kinder, 7 Mädchen und 14 Knaben, aus der Umgebung von Saigon im Pestalozzidorf ein. Die Kinder werden in ihrer Muttersprache unterrichtet und nach vietnamesischer Art erzogen.

Rehetobel

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 2 217 879.19, Ausgaben Franken 2 371 052.03, Ausgabenüberschuß Fr. 153 172.84. Handänderungssteuern Fr. 30 665.50, Grundstückgewinnsteuern (Gemeindeanteil von $\frac{2}{3}$) Fr. 66 807.—. Gemeindesteuerfuß 5,0 Einheiten, Steuerertrag Franken 714 045.75. Der Ausgabenüberschuß ist auf zwei außerordentliche Posten zurückzuführen, nämlich Fr. 113 000.— Akonto-Zahlung an die Korrektion der Staatsstraße Sonder—Kirche (Anteil der Gemeinde gemäß kantonalem Straßengesetz) und Fr. 120 000.— Akonto-Zahlung für den Ankauf der Parzelle Nr. 44 (Saurücken) gemäß Urnenabstimmung vom 3. Dezember 1972. Die ordentliche Rechnung schließt mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 79 827.16 ab; budgetiert war ein Ausgabenüberschuß von Fr. 27 833.55, was einen Besserabschluß von Fr. 107 660.71 bedeutet.

Gemeindepolitisches. Die Gemeindepolitik war im vergangenen Jahr zeitweise etwas turbulent, erhitzte einen Teil der Gemüter in unnötigem Maße und erweckte in ebensolchem Maße Aufsehen nach außen. Der wirkliche Gang der Dinge war aber ruhig und absolut regulär, es fehlte lediglich bei einigen Leuten die nötige Toleranz. Abstimmungen: Annahme der Jahresrechnung 1971, Genehmigung des Budgets 1972 (Rechnungskirchhöri), 5. März: Vertrag mit der Stadt St. Gallen inbezug auf die Mitbenützung der Kehrichtverbrennungsanlage (271 Ja, 17 Nein), Übernahme der Kosten für die Kehrichtabfuhr und -verbrennung durch die Gemeinde (261 Ja, 63 Nein), Bau von Einstellgaragen in der Pfarrhausliegenschaft (Kredit Franken 83 000.—, 139 Ja, 140 Nein). Am 4. Juni erlebten alle Mandatshaber anlässlich der Gesamterneuerungswahlen trotz einer heftigen Attacke seitens einer kleinen Gruppe eine ehrenvolle Wiederwahl. Als neue Kantonsräte wurden gewählt: Vizehauptmann Rudolf Züst und Alt-Vizehauptmann Willi Roncoroni als Ersatz für die zurück-

getretenen Gemeindehauptmann Schällebaum, der sich etwas entlasten wollte, und Willi Walser, der an der Landsgemeinde zuvor in den Regierungsrat gewählt wurde. — Entgegen der Stimmweise von Kanton und Bund stimmte Rehetobel am 24. September der Rüstungskontrolle und dem Waffenausfuhrverbot zu (229 Ja, 204 Nein). 3. Dezember: Ankauf des «Suruggen», Parzelle Nr. 44, eine Liegenschaft, die sich für den Bau von öffentlichen Bauten besonders eignet (Kredit Fr. 241 500.—, 392 Ja, 126 Nein).

Am 13. Januar konnte der Gemeinderat nach Ablauf der Frist des unbenützten Referendums den Auftrag für die Ortsplanung an das Regionalplanungsbüro Stierli in St Gallen erteilen. Mit der Inbetriebnahme der Kehrichtverbrennungsanlage in St. Gallen konnte die Kehrichtdeponie in Außerkaien, die während Jahren als Stein des Anstoßes galt, aufgehoben werden. Es ist zu hoffen, daß eine üppige Vegetation bald dafür sorgen werde, über diese Stätte, die für die heutige zivilisatorische Tendenz des Wegwerfprinzips beredtes Zeugnis ausstellt, einen versöhnlichen Mantel zu legen. — Unter Mitfinanzierung der Gemeinde Speicher, des außerrhodischen Heimatschutzes, des Schweizerischen Heimatschutzes, der Stiftung «Pro Appenzell» nahm die Gemeinde Rehetobel die Renovation der oberen Aachbrücke an die Hand. Diese war 1739 erbaut worden und gilt als einer der wenigen schönen Zeugen Grubenmann'scher Brückenbau-Kunst. — Eine wesentliche Verbesserung erfuhr die Ortsdurchfahrt auf der Strecke Kirche—Sonder. In großzügiger Weise wurde der verbreiterten Straße eine ideale Führung gegeben, die Einfahrten aus der Hüserenstraße sowie aus den Parkplätzen in verkehrstechnisch einwandfreier Weise erstellt und längs dem ganzen Straßenstück ein Trottoir eingebaut. Die Kurve im Sonder konnte wesentlich gemildert und übersichtlicher gemacht werden. Um dies zu erreichen, mußte allerdings ein schönes Appenzellerhaus weichen, welches im Juli abgebrochen wurde. Beim abgebrochenen Haus Nr. 495 handelt es sich um ein ehemaliges Schulhaus, das im Jahre 1835 bezogen werden konnte.

Übriges Gemeindegeschehen. Der Fremdenverkehr erlebte eine weitere Steigerung der Zahl der Logiernächte, und es darf auch festgestellt werden, daß sich eine Verlängerung der Saison bereits abzeichnet, vor allem im Winter, im Vor- und Spätsommer. — Die Handlung Graf-Laich beging das 100jährige Jubiläum.

Wald

Jahresrechnung: Einnahmen Fr. 1 167 598.96, Ausgaben Franken 1 392 806.70, Ausgabenüberschuß Fr. 225 207.74, was einem Mehraufwand von Fr. 56 177.74 gegenüber dem Budget entspricht. Berücksichtigt man, daß an Amortisationen Fr. 61 975.— mehr geleistet

wurde als im Budget vorgesehen war, so bedeutet der Abschluß gegenüber dem Voranschlag eine Besserstellung. Steuerfuß: 6,7 Einheiten, Steuerertrag Fr. 421 169.90, Handänderungssteuern Franken 14 358.45, Grundstückgewinnsteuern Fr. 25 683.35 (Gemeindeanteil $\frac{2}{3}$).

Gemeindepolitik. Im momentan größten Problem, der Ortsplanung, scheiden sich die Geister trotz drei sehr gut besuchten Orientierungsversammlungen nach wie vor. Seitens der Planungskommision übt man indessen große Geduld, geht man doch anhand der eingegangenen Änderungsvorschläge an den nunmehr sechsten Entwurf für das Baureglement.

Abstimmungen. Annahme von Jahresrechnung 1971 und Budget 1972. Annahme des Wasserreglementes und des Kehrichtabfuhr-Reglementes.

Erfüllte Bauvorhaben. Innenrenovation von Pfarrhaus und Gemeindekanzlei, Renovation des Bürgerheims, Erstellung der Abwasserreinigungsanlage des Bürgerheims, Neuerstellung der Obergaden-Falkenhorst-Fahrenschwendistraße, Erweiterung des Hydranten-Netzes im Raume Neuret-Wanne, Beendigung der Schulhausrenovation, welche mit einer kleinen Feier eingeweiht wurde.

Übriges Gemeindegescrhehen. Der Pfarrwahlkommission ist es gelungen, in Pfarrer Christa Heyd eine Nachfolgerin für den verdienten Pfarrer Konrad Künzler zu finden. Nach einstimmig erfolgter Wahl durch eine außerordentliche Wahlversammlung wurde sie am 12. November durch Pfarrer H. M. Walser aus Teufen in ihr neues Amt eingesetzt.

Grub

Jahresrechnung. Einnahmen Fr. 899 799.96, Ausgaben Franken 943 094.97, Ausgabenüberschuß Fr. 43 295.01. Vom Finanzausgleich gingen Fr. 42 887.— weniger ein, als erwartet worden war. Steuerfuß: 5,5 Einheiten, Steuerertrag 367 308.70, Handänderungssteuern Fr. 23 258.90, Grundstückgewinnsteuern Fr. 14 343.40 ($\frac{2}{3}$ Gemeindeanteil).

Abstimmungen. 16. Januar: Aufhebung des Bürgerheimbetriebes, 76 Ja, 19 Nein. 5. März: Vertrag mit Rehetobel betr. die Aufnahme von Bürgern und Einwohnern der Gemeinde Grub in das Bürger- und Altersheim Rehetobel: 85 Ja, 16 Nein. 9. April: Gemeindeversammlung: Annahme von Jahresrechnung 1971 und Budget 1972, Reduktion des Steuerfußes von 6 auf 5,5 Einheiten. 4. Juni: Verkauf von ca. 4650 m² Bauland im Vorderdorf (Fr. 32.— m²) und zirka 3000 m² Wiesland (Fr. 7.— m²) unter gleichzeitiger Krediterteilung an den Gemeinderat für die Erschließung dieses Baulandes in der Höhe von Fr. 142 000.—, 153 Ja, 32 Nein. Kreditbegehren von Franken 41 000.— für die Errichtung der Straßenbeleuchtung im Gebiete

Riemen-Rüti, 160 Ja, 28 Nein. Kreditbegehren für Fr. 34 000.— für den Einbau einer Zentralheizung im Unterschulhaus, 164 Ja, 22 Nein. 20. August: Nachtragskredit für Fr. 23 000.— für den Endausbau der Vorderdorfstraße (Erschließungs-Ringstraße), 123 Ja, 20 Nein. Am 24. September: Kredit von Fr. 16 000.— für die Durchführung der Ortsplanung: 119 Ja, 41 Nein.

Übriges Gemeindegeschehen. Der Einwohnerverein veranstaltete im Herbst einen geführten Rundgang durch die Wälder Grubs. — Die Musikgesellschaft trat mit einer gut besuchten Abendunterhaltung vor die Öffentlichkeit. — Gemeindeschreiber Züst hielt vor dem Einwohnerverein einen Vortrag über die Geschichte von Grub bis zur Reformation. — Zu Weihnachten führten die Schulklassen das Spiel «Muesch nid truurig sii» auf.

Heiden

Jahresrechnung. Einnahmen Fr. 5 528 835.27, Ausgaben Franken 5 429 085.12, Einnahmenüberschuß Fr. 99 750.15, Besserstellung gegenüber dem Budget Fr. 135 600.— Steuerfuß: 5 Einheiten, Steuerertrag pro Einheit 431 129.75, Handänderungssteuer Fr. 87 809.80, Grundstücksgewinnsteuer (Gemeindeanteil von $\frac{2}{3}$) Fr. 208 810.—

Gemeindeabstimmungen. Die Stimmbürger wurden viermal an die Urne gerufen: 16. April: Verwerfung der Jahresrechnung (176 Ja, 224 Nein), Verwerfung des Budgets 1972 (187 Ja, 213 Nein). Totalrevision des Friedhofreglementes angenommen (343 Ja, 161 Nein), Beitragsleistung an die Schwimmbadsanierung angenommen (264 Ja, 136 Nein). 4. Juni: Zweite Abstimmung über die Jahresrechnung: Angenommen mit 686 Ja, 86 Nein, zweite Abstimmung über das Budget: angenommen mit 768 Ja, 128 Nein. Bodenerwerb für ein neues Zivilschutzgebäude im Betrage von Fr. 86 000.—, angenommen mit 596 Ja, 331 Nein, Annahme des Projektierungskredites für das Feuerwehrhaus, kombiniert mit einer Zivilschutzanlage im Betrage von 55 000.— Fr. (543 Ja, 370 Nein), Annahme des Zusatzkredites für den Bau der Schulanlage Gerbe in der Höhe von Fr. 100 000.— (625 Ja, 315 Nein), Anschaffung einer Küchenmaschine im Altersheim «Quisisana» (138 Ja, 10 Nein). Die Gemeindegäste stimmten den Einbürgerungen der Familien Baier, Kruythof sowie des Burschen Lazzaretti zu. 2. Juli: Schaffung der Stelle eines vollamtlichen Gemeindekassiers, angenommen mit 518 Ja, 106 Nein. Schaffung einer weiteren Lehrstelle für die Mittelstufe, angenommen mit 535 Ja, 87 Nein. 24. September: Schaffung der Stelle eines vollamtlichen Gemeindebaumeisters, angenommen mit 513 Ja, 265 Nein. Schaffung einer weiteren Lehrstelle für die Arbeitsschule, angenommen mit 638 Ja, 147 Nein. Ablehnung des Ankaufes von 17 310 m² Areal im Brunnen (274 Ja, 529 Nein).

Übriges Gemeindegeschehen. Im öffentlichen Bauwesen ist der schrittweise Bezug des Gewerbeschulhauses das hervorstechendste Ereignis. Mit Beginn des neuen Schuljahres hielten die drei Klassen der Sekundarschule sowie drei Klassen der Unterstufe Einzug, nach den Sommerferien folgten die beiden Abschluß-Klassen, und im Herbst konnte auch die Trunhalle für Schule und Sportvereine geöffnet werden. Anfangs Dezember organisierte der Gemeinderat eine öffentliche Besichtigung der in allen Teilen gut gelungenen Anlage. — Zwei altvertraute Detailgeschäfte, nämlich die Papeterie Brugger sowie das Kaufhaus Klee, schlossen ihre Pforten für immer, eine Tatsache, die für die Struktur eines Dorfes bedenklich stimmen muß. Auf dem Sektor der Industrie stellte auf Ende Jahr die Plattstichweberei Heiden AG ihren Betrieb ein. Damit verschwindet ein Produktionszweig, der früher besonders im Appenzellerland eine große Blüte erlebte. Umso erfreulicher ist es, wenn auch von neuer Initiative berichtet werden kann: Der Eisenwarenhandlung Niederer AG Heiden steht seit dem Frühjahr ein großzügiger, mit allen technischen Erfordernissen ausgestatteter Neubau zur Verfügung. Die Ladefläche konnte gegenüber der früheren auf das achtfache ausgedehnt und das Sortiment verdoppelt werden. In seiner jetzigen Form entspricht das Geschäft einem regionalen Bedürfnis. — Der Umbau des Kursaales konnte mit gutem Gelingen und unter Einhaltung des Kostenvoranschlages von Fr. 420 600.— zu Ende geführt werden. Durch die vorgenommenen baulichen Veränderungen kann der Saal fortan auch im Winter für Dorfanlässe, Vereinsveranstaltungen sowie für Tagungen dienen. Zwischen dem Kur- und Verkehrsverein als Besitzer und der Gemeinde Heiden war in diesem Sinn ein Vertrag abgeschlossen worden, und der Kur- und Verkehrsverein hatte sich an den Baukosten mit Fr. 150 000.— zu beteiligen, während den Rest die Gemeinde aufzubringen hatte.

Wolfhalden

Jahresrechnung. Einnahmen Fr. 2 554 739.89, Ausgaben Franken 2 510 285.85, Einnahmenüberschuß Fr. 44 454.04, Besserabschluß gegenüber dem Budget Fr. 66 154.04. Steuerfuß: 5,5 Einheiten, Steuerertrag Fr. 923 254.59, Handänderungssteuern Fr. 58 103.45, Grundstückgewinnsteuern Fr. 98 613.35 ($\frac{2}{3}$ Anteil der Gemeinde). Die außerordentliche Rechnung, welche bekanntlich für alle infrastrukturellen Anstrengungen der Gemeinde aufzukommen hat, wies Aufwendungen von Fr. 3 069 986.31 auf. Für den Kanalisationsbau Innertobel, der erfreuliche Fortschritte machte, betrugen die Bruttoaufwendungen Fr. 552 164.35. Die zweite Etappe der Straßenkorrektion belastete die Gemeinde mit Fr. 311 292.60 (Bodenerwerb und Teilzahlungen an den Kanton). Die Verzinsung des Fremdkapitals

(Bankschuld) erforderte den Betrag von Fr. 128 039.10. Diesen Aufwendungen stehen folgende Erträge gegenüber: 1,4 Einheiten Steuern im Betrag von Fr. 220 748.35, Fr. 22 961.— Erbschaftssteuern, Fr. 29 051.70 Handänderungssteuern, die Grundstückgewinnsteuern im Betrage von Fr. 98 613.35, der Betriebsüberschuß der Wasserversorgung Fr. 40 447.05 sowie der Betriebsüberschuß der ordentlichen Rechnung Fr. 44 454.04. Den Aufwendungen des laufenden Jahres standen somit Amortisationen von Fr. 456 275.49 gegenüber, was 2,7 Steuereinheiten ausmacht und genau der Hälfte des Gemeindesteuerertrages entspricht.

Gemeindeabstimmungen. 19. März: Annahme der Jahresrechnung 1971 (250 Ja, 35 Nein), Annahme des Budgets 1972 (228 Ja, 59 Nein). Anschaffung eines Buchungssystems (151 Ja, 135 Nein). — Eine größere Bodenreserve konnte sich die Gemeinde im Oberen Lindenbergt verschaffen, wo die Kantonalbank 12 154 m² Bauland zu den von der Gemeinde ausgehandelten Bedingungen erwarb, um dieses Land der Gemeinde jederzeit zur Verfügung zu erhalten. Dieses Vorgehen war nötig, um dem Wunsch des Bodenverkäufers gerecht zu werden, der nicht mit einer Gemeindeabstimmung in Zusammenhang gebracht werden wollte.

Übriges Gemeindegesc̄ehen. Die Gemeinde ist mitten in den Arbeiten für die Ortsplanung, es ist dabei alles im «Fluß», und es können daher keine fertigen Resultate festgehalten werden. Die Bau-tätigkeit war auch auf dem privaten Sektor sehr rege, wobei neue Wohnbauten wie auch Betriebsvergrößerungen in der Industrie entstanden. Das neue Pfarrhaus ist im Bau. — Vom 26. bis 28. Mai fanden die Regionalmusiktage in Wolfhalden statt. Der daraus fließende Erlös war für die Neuinstrumentierung der Musikgesellschaft bestimmt.

Lutzenberg

Jahresrechnung. Einnahmen (netto) Fr. 658 99.02, Ausgaben (netto) Fr. 767 739.57, Ausgabenüberschuß Fr. 108 740.55, was einen Besserabschluß von Fr. 403.20 ausmacht. Der Passivsaldo der Gemeindekasse betrug Fr. 186 211.56. Steuerfuß: 6,8 Einheiten, Steuerertrag Fr. 447 869.25, Handänderungssteuern Fr. 14 876.15, Grundstückgewinnsteuern Fr. 21 283.50.

Gemeindeabstimmungen. 26. März: Jahresrechnung 1971, angenommen (90 Ja, 13 Nein), Annahme des Budgets 1972 (70 Ja, 36 Nein). 4. Juni: Anschaffung einer vollautomatischen Buchungsmaschine (145 Ja, 136 Nein). 3. Dezember: Reglement über den Schulzahndienst in der Gemeinde (218 Ja, 79 Nein), Schaffung einer vollamtlichen Kindergärtnerinnenstelle (200 Ja, 96 Nein), Rahmenkredit für die

Erstellung der gesamten Gemeindekanalisation (Fr. 2 Millionen) (243 Ja, 51 Nein).

Übriges Gemeindegeschehen. Die Ortsplanungskommission beschäftigte sich mit dem Leitbild der Gemeinde. Dieses sieht für Lutzenberg «ein gesundes Wohn- und Erholungsgebiet mit maximal 3000 Einwohnern» vor. Das Dörfchen Tobel soll unter Heimatschutz gestellt werden.

Walzenhausen

Jahresrechnung. Einnahmen Fr. 1 851 169.93, Ausgaben Franken 1 674 992.50, Einnahmenüberschuß Fr. 176 177.43. Budgetiert war ein Defizit von Fr. 26 844.50, so daß der Besserabschluß Fr. 203 021.93 betrug. Steuerfuß: 5,5 Einheiten, Steuerertrag Fr. 914 503.33, Handänderungs- und Grundstückgewinnsteuern zusammen Fr. 93 161.05.

Gemeindeabstimmungen. 5. März: Einführung der ausgebauten Abschlußklasse (angenommen), Anschaffung eines Traktors mit Ladewagen für das Bürgerheim (angenommen). 23. April: Jahresrechnung 1971 (angenommen), Budget 1972 (angenommen). 24. September: Beitragsleistung der Gemeinde an die Sanierung der Bergbahn Rheineck-Walzenhausen (angenommen), 5. November: Erteilung eines Kredites von Fr. 195 000.— (plus allfällige Bauteuerung) für die Innen- und Außenrenovation des alten Schulhauses Dorf (angenommen), Revision der Paragraphen 12 und 23 des Gemeinde-reglementes (angenommen). Diese Änderung war als Anpassung an einen Landsgemeindebeschluß nötig geworden. Am 23. April wurden durch die Bürgergemeinde Cacece Giuseppe mit zwei Kindern eingebürgert.

Übriges Gemeindegeschehen. Erstmals seit dem Bestehen der Bergbahn war die Verwaltung genötigt, sich um Hilfeleistung an die Gemeinde zu wenden. Der Betriebsüberschuß reichte nicht mehr aus, die Aufwendungen für den Zinsendienst zu decken. Seitens des Verkehrsamtes in Bern wurden alle Möglichkeiten der Hilfeleistung abgelehnt. Ein von Regierungsrat Vitzthum aufgestellter Finanzplan brachte die rettende Lösung. Dieser sah unter den Kantonen Appenzell A. Rh. und St. Gallen eine Kostenverteilung von zwei Dritteln und ein Drittel vor. Vom kantonalen Anteil hat die Gemeinde 50 % zu übernehmen (Abstimmung vom 24. September: 419 Ja, 128 Nein), was eine Gesamtsumme von Fr. 300 560.— ausmacht, welche in Raten von Fr. 33 460.— bei einer Verzinsung von 2 % in 10 Jahren getilgt sein soll. — Aus dem Straßenbau ist der Ausbau der Kurve im Lebau durch den Kanton festzuhalten. — Auch die private Bautätigkeit war rege. In der Überbauung Güetli konnte ein Elf-Familienhaus bezogen werden.

Reute

Einnahmen Fr. 805 631.27, Ausgaben Fr. 787 970.20, Einnahmenüberschuß Fr. 17 661.07, was einen Besserabschluß von Fr. 38 746.07 bedeutet. Steuerfuß: 6,5 Einheiten, Steuerertrag Fr. 318 946.75, einfache Steuer Fr. 49 068.75, Handänderungssteuer Fr. 8 806.20, Grundstückgewinnsteuer Fr. 16 326.75 ($\frac{2}{3}$ Anteil der Gemeinde).

Gemeindeabstimmungen. 5. März: Jahresrechnung 1971 angenommen (82 Ja, 11 Nein), Voranschlag 1972 angenommen (69 Ja, 24 Nein), Kanalisationsreglement angenommen (63 Ja, 31 Nein). 23. April: Handänderungssteuerreglement angenommen (69 Ja, 22 Nein), Verkauf des Schulhauses Schachen angenommen (75 Ja, 16 Nein). 4. Juni: Ausbau der Wasserversorgung mit Anschluß an das Seewasserwerk angenommen (164 Ja, 59 Nein). 24. September: Statutenänderung der Gemeindesparkasse angenommen (129 Ja, 19 Nein). 3. Dezember: Änderung der Art. 23, Abs. 4 und Art. 33, Abs. 11 des Gemeinde- reglementes angenommen (134 Ja, 58 Nein).

Übriges Gemeindegeschehen. Die Bautätigkeit war nicht rege. Von den Anstrengungen der Gemeinde hinsichtlich der Infrastruktur (Abwasserfrage, Erschließungen), verbunden mit der Ortsplanung verspricht man sich eine Belebung der seit einigen Jahren immer stiller werdenden Gemeinde, die sich als Wohn- und Erholungsgebiet doch bestens eignen müßte. Dies bedingt dann auch die Erhaltung der bestehenden wirtschaftlichen Struktur: Auf dem ganzen Gemeindegebiet bestehen auf dem Versorgungssektor 2 Lebensmittelgeschäfte, wovon eines im Dorf, drei Bäckereien, drei Metzgereien. Eine zeitlang schien es, daß das einzige Lebensmittelgeschäft im Dorf eingehen werde. Glücklicherweise ist dessen Weiterbestand wegen Übernahme durch junge Leute gesichert. Neben wenigen kleinen Gewerbebetrieben besteht eine Schiffstickerei mit 13 Automaten. — Am 9. Januar konnte das umgebaute Bürgerheim, das nun hauptsächlich als Altersheim dient, seinem Zwecke übergeben und öffentlich eingeweiht werden. Im Laufe des Sommers wurde der Umbau der Najenstraße abgeschlossen. — Das Vereinsleben war erfreulich rege. Gemeinsam durchgeführte Unterhaltungsabende vermochten die Gemeinde im Gemeinschaftssaal zusammenzuführen. Ein ebenfalls unter Vereinsmitwirkung von den Frauenvereinen organisierter Bazar zugunsten der Entwicklungshilfe zeitigte einen schönen Erfolg. Für Unterhaltung sorgten die Vereine auch anlässlich des Altersnachmittages.